

# Deutsche Gewerbezeitung

**Erscheinen:**  
Wöchentlich 2 Nummern;  
mit vielen Holz-  
schnitten und Figuren-  
tafeln.  
**Preis:**  
5/2 Thaler oder  
9 Gulden 20 Kr. rhein.  
jährlich.  
Bestellungen auf das  
Blatt sind in allen Buch-  
handlungen und Postämtern  
des In- und Auslandes zu  
machen.



**Beiträge:**  
an F. G. Wied,  
und  
**Inserate:**  
(zu 1 Ngr. die dreispaltige  
Zeile Petit)  
sind an die Buchhandlung  
von Robert Bamberg  
in Leipzig zu richten.  
Angemessene Bei-  
träge für das Blatt  
werden honorirt.

## Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

**Inhalt:** + Einige Mittheilungen über den Zustand der Arbeiter in den Kohlen- und Eisendistrikten von England. — Ueber die Behauptungen der Freihändler über das deutsche Eisenhütten-Gewerbe. Von Dr. J. C. Glaser. — + Luft und Wasser in Städten. — + Holz-  
apfel's Feder für zitternde Hände. (Mit einem Holzschnitt.) — Technische Musterung. Das älteste Porträt.

### † Einige Mittheilungen

#### über den Zustand der Arbeiter in Kohlen- und Eisendistrikten von England.

Fünf und siebenzig Tausend Arbeiter befinden sich in Lanarkshire dicht um die Eisenwerke. Man hat dort eine thätige und kräftige Gemeinde-Polizei, (Wohlfahrts- und Sittenpolizei) welche in den von Bergleuten und Eisenarbeitern bewohnten Dörfern viel Gutes gestiftet hat. Es sind dort unter Formen, über die nichts verlautet, die aber gewiß den Umständen angepasst sind, Schieds- und Gewerbegerichte eingeführt. Eine Gesellschaft zur Herbeischaffung von Wasser hat sich zusammengesetzt. Viele Schulen sind errichtet, und große Aufmerksamkeit wird von den Eigenthümern auf die Reinlichkeit und Wohnlichkeit der Bergmannshäuser gewendet, welche im Bezirk liegen. Bei jedem Werke werden Krute gehalten, welche nichts weiter zu thun haben, als die Wege und die Umgebung der Häuser rein und in Ordnung zu halten und über böswillige Vernachlässigung und Zerstörungslust sofort zu berichten haben. Familien, deren Unreinlichkeit und Unordnung nicht zu steuern ist, werden entlassen. Inzwischen herrscht dem äußern Anschein nach überall Behaglichkeit. Im beregten Bezirk können die übelberathenen Arbeiter sich nicht überzeugen von der Thorheit und den schlimmen Folgen einer allgemeinen Arbeitsniederlegung. Trotzdem daß im Herbst 1847 die damalige Arbeitseinstellung total mißlang, so hat man doch erneuerte Versuche gemacht. 20 bis 30,000 Arbeiter schlossen sich jener Einstellung an, und bewirkten großes Unheil, nicht nur in Bezug auf ihre eignen Verhältnisse, sondern auch in Bezug auf die Kapitale ihrer Arbeitgeber und aller Gewerbetreibenden in der Umgegend, und ohne nur die geringste Hoffnung zu haben, daß sie das erreichen würden, was sie zur Abhilfe ihrer Klagen in Vorschlag brachten. Die schlimmste Folge jeder Arbeits-Einstellung ist, daß große Haufen von Irländern herüberkommen und in die verlassene Arbeit eintreten. Man schätzt die Anzahl der irländischen Bergleute auf  $\frac{1}{3}$ , und der Kohlenleute auf  $\frac{1}{4}$  sämmtlicher Arbeiter. Ihre Anzahl vermehrt sich bei jeder wiederholten Arbeitseinstellung! (Es ist charakteristisch, daß die Engländer diese Einwanderung von Irländern als ein großes Unglück an und für sich betrachten. Daraus geht hervor, daß sie ihre irländischen Brüder, wenn sie sie überhaupt als solche ansehen, als Männer betrachten, deren Kommen man keineswegs wünschen dürfe. Diese Abneigung entsteht nicht etwa aus Rücksicht gegen die englischen Arbeiter, sondern aus anderen mehr eigennützigen Gründen.) Die Arbeitseinstellungen

sollen jedoch in Folge dieser irländischen Uebersiedlungen, die gewiß nicht ohne die blutigsten Schlägereien abgehen, weil natürlich die englischen Arbeiter jene Einwanderungen nicht gern sehen, an Ausdehnung abnehmen, und namentlich die höher und besser gestellten Arbeiter sich davon zurück halten. Fleißige und geschickte Arbeiter verdienen 15 Ngr. mehr des Tages als solche, welche der Koalition angehören. Ayrshire. Diese Grafschaft wird jetzt zu einem bedeutenden Bergbezirk, und es scheint, daß man alles Mögliche anwende, um hier das Eintreten solcher gesellschaftlichen Verhältnisse zu verhindern, wie sie sich vor einigen Jahren in Airdrie und Coatbridge in Lanarkshire so bedauerlich gezeigt haben. Auf dem bedeutendsten Eisenwerke jenes Distriktes (der Portland-Hütte) ist die beste Vorforge für Gesundheit, Reinlichkeit und Behaglichkeit getroffen. Die Wohnungen der Arbeiter liegen von einander getrennt, haben ein, zwei Stockwerk, eine abgesonderte Küche, Garten hinter und vor dem Hause, und zahlen eine geringe Miete. Eine Leseanstalt für die Bergleute, die gegenwärtig 250 Bände zählt, ist errichtet; man zahlt 10 Ngr. Eintritt, und 5 Ngr. aufs Vierteljahr. Es werden mehrere Zeitungen und technische Journale gehalten, und das Lesezimmer wird von den Berg- und Kohlenarbeitern sehr fleißig besucht. Wenn das Hüttenwerk ganz fertig ist, — man baut also immer noch Eisenwerke in England, höre das, Deutschland! — wird man 2 bis 3000 Menschen beschäftigen. Auf das Glengarnock-Eisenwerk, das bereits 2000 Menschen beschäftigt, finden die oben gemachten Bemerkungen ebenfalls Anwendung. Wir fragen: wie steht es mit dem Neuhäuser Eisenwerke (Thüringen) in diesem Augenblicke? Es ist nothwendig, daß etwas darüber veröffentlicht wird.

### Die Behauptungen der Freihändler über das deutsche Eisenhütten-Gewerbe.

Herr Carl Junghans in Leipzig hat in einem größeren Werke: „Der Fortschritt des Zollvereins“, welches in diesem Jahr in der Weidmann'schen Buchhandlung erschienen ist, von seinem Standpunkte aus die Lage der Gewerbe und des Handels im deutschen Zollverein zu beleuchten gesucht. Ein Auszug aus demselben